

Spangenberg Heimerl Munzger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste Ausgabe: Freitag, den 16. Januar 1930.
Preis: 1.00 Mark. Abonnement: 12.00 Mark.
Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzger. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzger, Spangenberg.

Nr. 8 Donnerstag, den 16. Januar 1930. 23. Jahrgang.

Probleme der Sozialversicherung.

Die finanzielle Finanzlage des Reiches hat die Probleme der Sozialversicherung wieder stark in den Vordergrund gerückt. Man spricht auf der einen Seite von ernsthaften Sorgen um die Weiterführung der Sozialversicherung und ihre finanzielle Basis. Man bekümmert sich auf der anderen Seite die Einrichtungen der Sozialversicherung als eine Überforderung des sozialen Versicherungswesens.

Bei alledem ist zu bedenken, daß der Wiederaufbau der deutschen Sozialversicherung nach dem Zusammenbruch in der Inflationsperiode zwar in Bezug auf den Nominalwert der Renten und der übrigen Versicherungsleistungen über der Vorkriegshöhe liegt. Die wirklichen, die Kaufkraft haben aber die Höhe der Vorkriegsbeträge nur selten und nicht wesentlich übersteigert.

Es ist eigentlich eine anerkannter Leistung, daß es uns gelungen ist, in so kurzer Zeit nach der Inflationsperiode die Versicherungsleistungen der deutschen Sozialversicherung zu sanieren. Das war natürlich nicht anders möglich als durch beträchtliche Opfer der Versicherten — also der Arbeitnehmer — wie auch Arbeitgeber. Wenn man einmal die Beiträge, die für die einzelnen Versicherungsarten der Sozialversicherung gezahlt werden, addiert, so ergibt sich in der Tat ein recht erheblicher Prozentsatz vom Einkommen. Der Beitrag für die Krankenversicherung beträgt 6 Prozent im Jahresdurchschnitt, für die Arbeitslosenversicherung 3 1/2 Prozent des Grundlohnes, für die Invalidenversicherung 5 Prozent des Grundlohnes, für die Unfallversicherung 1 1/2 Prozent der in dem versicherten Betrag aufgeführten Gehaltsumme. Diese Beiträge machen zusammen 15 1/2 Prozent des versicherten Lohnes aus. Diese Lasten werden zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragen. In der knappschüssigen Pensionsversicherung erreicht der Beitrag sogar annähernd die doppelte Höhe.

Trotzdem werden durch diese Summen die Lasten der Sozialversicherung noch immer nicht voll aufgebracht. Reich, Länder und Gemeinden stellen aus ihren Mitteln noch Zuschüsse in recht erheblichem Maße zur Verfügung. So wurden im Jahre 1929 nicht weniger als 908 Millionen Mark aus diesen Quellen der Sozialversicherung zugeführt. Wenn die Gesamtsummen der Sozialversicherung heute in so erheblichem Maße die der Vorkriegszeit übersteigen, so ist das leicht erklärlich als eine Folgeerscheinung des Krieges. Da sind nicht nur die gewaltigen Zahlen der Kriegsverwundeten, da sind auch die anderen Folgen wirtschaftlicher und sozialer Natur, die viele Millionen Deutsche in Arbeitsgruppen zurückgeworfen haben, die heute sozialversicherungspflichtig sind. Dazu kommt allerdings noch, daß man im gewöhnlichen und planmäßigen Ausbau der Sozialversicherung die Versicherungsbeiträge in manchen Zweigen erhöht und erweitert hat. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn dem Gesamtumfang der Sozialversicherung vom Jahre 1913 mit 1378 Millionen heute im Jahre 1929 ein solcher von 5795 gegenübersteht. Das hat veranlaßt Deutschland der Nachkriegszeit nicht sich in einem wesentlich härteren Maße als das Vorkriegsdeutschland zu genieren, erhöhten Beiträge zu zahlen nachzuführen.

So entstanden die Fragen um die Zukunft der Sozialversicherung, so entstand die Frage, ob es möglich sein würde, die Sozialversicherung auf die Dauer aufrecht zu erhalten, ob man in der Lage sein würde, den Nachschub der Versicherten auf die Versicherungsleistungen voll zu erfüllen. In Bezug auf die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung besteht in dieser Hinsicht keine Gefahr. Sie sind finanziell absolut gesichert. Anders steht es dagegen mit der Arbeitslosenversicherung, — die offenbar auf schwachen Füßen steht. Nach den Berechnungen der Sozialversicherungsstellen werden die bisherigen jährlichen Ueberschüsse der Invalidenversicherung, die vom Jahre 1924 bis in die letzten Jahre vermindert, wenn keine Veränderung in der gegenwärtigen Finanzlage eintritt. Auch die Arbeitslosenversicherung wird aus Beiträgen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber, sowie aus Zuschüssen des Reichsfinanzministeriums finanziert. Es besteht nun die Frage, welche dieser beiden Einnahmequellen für die Erfüllung der Aufgaben genügen werden soll, und hier eröffnet sich in der Tat ein außerordentlich schwieriges Problem, zumal auch die Erhöhung der Mitteldeckungsbeiträge um 1 Prozent für die Arbeitslosenversicherung aus deren finanzielle Grundlage noch nicht fest fundiert ist, jedoch auch hier das Reich mit Zuschüssen in Aussicht genommen werden muß. Man wird sich deshalb mit diesen Fragen der Finanzierung der Invalidenversicherung schon in allerhöchster Zeit eingehend und ernsthaft beschäftigen müssen. Dr. Franz Heimerl.

Kommunistische Demonstrationsvorbereitungen.

Die Berliner Polizei in Alarmzustand.
Berlin, (H.) Nachdem der Berliner Polizeipräsident die für 18 Uhr von den Kommunisten angekündigte Lenin-Liebknecht-Festzugsdemonstration sowie alle weiteren Versammlungen unter reinem Himmel verboten hatte, setzte Mittwoch morgen auf den Straßen die kommunistische Propaganda wieder ein. In dem auf allen großen Verkehrsstraßen, wie zum Beispiel verteilt wurden, die zur Beilegung der Demonstration trotz Polizeiverbotes aufzufordern. Deshalb hat die Schutzpolizei besondere Vorbereitungen getroffen. Für die gesamte Polizeimannschaft wurde der große Alarmzustand angeordnet, der mittags in Kraft trat.

Schachts Nachgeben im Haag.

Französische Stimmungsmache gegen den Hüter der deutschen Währung.

Aus dem Haag wird uns gedruckt: In der französischen Delegation verläutete Dienstagabend, daß Ministerpräsident Tardieu sich mit einer geschickten Zwangsmittelwirkung der Reichsbank nicht begnügen würde.

Da Frankreich an der schnellen Inangriffnahme des Youngplans von allen am lebhaftesten interessiert ist, so hat der französische Finanzminister Chéron das größte Interesse an der schnellen Beilegung des Konfliktes mit Dr. Schacht gezeigt. Obwohl Chéron als auch der italienische Delegierte Birelli haben erklärt, daß nur die Reichsbank als vollwertige Mitarbeiterin an der Internationalen Bank betrachtet werden könnte. Reichsfinanzminister Dr. Woldenbauer gab den Delegierten darauf Kenntnis von dem Beschluß, daß die Deutsche Reichsbank durch Reichsgeheim verpflichtet werden solle, die ihr zugewiesenen Aufgaben durchzuführen. Dieser Vorschlag Woldenbauers wurde sofort nach Paris mitgeteilt.

Wie nun verlautet, glauben die französischen Delegierten nicht, daß Ministerpräsident Tardieu sich damit zufrieden geben werde. Tardieu werde darauf hinweisen, daß man Schacht zwar verpflichten, ihn aber nicht überzeugen und ihn nicht innerlich für die im Haag getroffene Regelung gewinnen werde. Er werde von der deutschen Delegation die Einleitung weitestgehender Maßnahmen gegen Dr. Schacht verlangen. Ob dies zutrifft, wird sich erst zeigen, wenn Mittwoch mittags die Verhandlungen nach der Rückkehr Tardiens wieder aufgenommen werden. Eine Forderung Tardiens, Maßnahmen gegen Dr. Schacht zu ergreifen, müßte die Lage aus dem unheimlich komplizierten, nachdem die deutsche Delegation erst am Dienstag beilegen hat, von Vorschlägen zur Verringerung des Reichsbankgeschäftes hinsichtlich der Person und der Befugnis Dr. Schachts abzuheben.

Man hofft jetzt, daß die Konferenz bis Sonnabend beendet sein wird. Mittwoch nachmittag soll der offizielle Text des Abkommens in der „Sanktions“-Frage veröffentlicht werden. Die finanziellen Restfragen, Zahlungsplan, Moratorium und Währungsrecht, werden in der Endformulierung genehmigt werden. Am Donnerstag findet dann eine Vollversammlung der Delegationen statt, die gewissermaßen abschließenden Charakter haben wird.

Das Reichskabinett billigt die Haltung der Delegation.

Das Reichskabinett hat in seiner Besprechung der Haager Verhandlungen der Haltung der deutschen Delegation, soweit ein Ergebnis vorliegt, zugestimmt. Nachdem die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten die Reichsbankgesellschaft und die Preussische Staatsbank erlaubt hat, an Stelle der Reichsbank bis auf weiteres als Gründer der WZ aufzutreten, haben sich diese Banken dazu bereit erklärt. Zum Zwecke der notwendigen Verhandlungen reisten Direktor Mülser und Präsident Schroeder nach dem Haag.

Die Sozialdemokraten gegen Schacht.

Ueber den schon lange angekündigten parlamentarischen Schritt der Sozialdemokraten gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht anlässlich der Beratung des Youngplans, verlautet, daß die Sozialdemokraten die

Youngplan haben, ihre Zustimmung an dem Youngplan nur unter dem Vorbehalt zu geben, daß der Reichstag gleichzeitig einen Beschluß fassen, durch den die Befugnisse Dr. Schachts eingeschränkt werden.

Im übrigen macht sich jetzt eine bedeutend ruhigere Beurteilung des Schrittes Dr. Schachts bemerkbar. Nur der „Vorwärts“ fordert heute noch unbedingt den Rücktritt Dr. Schachts. Er erklärt, es sei eine Volksbewegung im Werden mit der Forderung: „Fort mit Schacht“.

Die „Vossische Zeitung“ verlangt eine klare Entscheidung von Dr. Schacht, ob er den Young-Plan, so wie er ist, loyal durchzuführen wolle. Dem deutschen Kabinett sei der Vorwurf nicht zu ersparen, daß es sich auf den Schritt Dr. Schachts, den es als Möglichkeit ins Auge gefaßt hatte, nicht genügend vorbereitet hat.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ tritt für wirkliche Verständigung zwischen Regierung und Dr. Schacht ein. Es müßte noch in letzter Minute eine ehrliche gemeinsame Linie gefunden werden. Dr. Schacht müßte auf die Aufrechterhaltung derjenigen seiner an sich berechtigten Forderungen verzichten, die nicht mehr durchzuführen seien. Die Regierung aber sollte den unbillbaren Standpunkt aufgeben, daß in keinem der bisherigen erledigten Punkte noch eine Revision möglich sei. Nur unsere Feinde hätten an dem Konflikt Interesse.

Französische Furcht vor Dr. Schacht.

Während „Daily Herald“ aus dem Haag meldet, Dr. Schacht habe nach einiger Spiegelbesprechung „bemüht“ zu verhandeln, befindet der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ Beforgnis wegen der Entwicklung der Dinge. Er sagt, die deutsche Regierung habe anscheinend den Gedanken einer Veränderung des Reichsbankstatuts aufgegeben. Alles deutet darauf hin, daß Dr. Schacht nicht zurücktreten werde. Dr. Woldenbauer habe diese Tatsache im Gespräch mit Chéron nicht verheimlicht; infolgedessen sei zu befürchten, daß Dr. Schacht die Arbeit der W. Z. untergraben werde. In einer Auseinandersetzung gegenüber Reichsvertretern habe der Reichsbankpräsident ein Wort gesprochen, das die Befürchtung, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit seine Macht zu gebrauchen.

Die Londoner Presse spricht von Kapitulation Schachts.

Die Londoner Blätter beschäftigen sich weiter mit dem Zwischenfall im Haag. „Financial News“ spricht von einer völligen Niederlage Dr. Schachts. Der „Standard“ berichtet, daß die deutsche Regierung eine Kapitulation beschlossen, vor der Dr. Schacht kapitulierte hat, oder genauer gesagt, als deren logische Folge er die Kapitulation anerkannt hat. Durch sein Verhalten hat er sein möglichstes getan, um jede Verantwortung für die von ihm mißbilligte Entscheidung abzuheben. In einem Leitartikel sagt die „Times“ glücklicherweise, daß Dr. Schacht seine unbedachte Handlung so spät begangen, daß der im übrigen befriedigende Gang der Erörterungen nicht weiter gestört wurde. Es scheint, daß die meisten, wenn nicht alle Fragen zwischen Deutschland und den Gläubigermächten geregelt sind. Wenn vor Ende der Woche eine völlige Einigung über alle Punkte von größter Wichtigkeit erreicht wäre, so würde dies ermöglichen, den Young-Plan, wenigstens förmlich Deutschland und die Hauptgläubiger in Betracht kommend, unverzüglich in Kraftsetzung zu setzen.

Beleidigungsprozeß Hilters.

Sein angebliches Ultimatum an Kronprinzen Rupprecht.
Der durch eine Nachricht der „Münchener Telegrammzeitung“ über ein angebliches Ultimatum Hilters an den ehemaligen Kronprinzen von Bayern der gelobte Beleidigungsprozeß gegen den Schriftleiter der „Telegrammzeitung“, Karl Hilde, hat vor dem Amtsgericht München unter großem Andrang des Publikums begonnen. Bekanntlich hatte die „Telegrammzeitung“ am 1. 11. 1929 unter der Überschrift: „Hilfer droht dem Kronprinzen“ behauptet, daß Hilde am 27. Oktober ein briefliches Ultimatum an den Kronprinzen richtete, in dem er eine Reihe von Forderungen stellte, die Hilters Haltung zum Volksgeheimen forderte. Für den Fall, daß diese Forderungen nicht gegeben würden, habe Hilters mit dem schärfsten Kampf gegen den Kronprinzen und gegen die monarchistische Idee gedroht. Hilters habe ein solches Ultimatum in Abrede gestellt und gegen die Zeitung geklagt.

Der Junge Fürst zu Veltlingen berichtete von einem Gespräch mit dem künftigen Reichsfürsten; dieser habe damals gesagt, daß Hilters sehr erregt über eine Erklärung des Reichstagsabg. Vorst gewesen sei und verlangt habe, daß von Seiten des Kronprinzen ein Abnicken umbelegt eine Stellungnahme erfolgen müßte, worin Hilters mit seiner ganzen Macht gegen den Kronprinzen und gegen die monarchistische Idee gedroht. Der wichtigste Inhalt der Beleidigung der „Telegrammzeitung“ sei nach seiner Kenntnis der Dinge durchaus richtig gewesen. Der nächste Gegenstand des ehemaligen Kronprinzen, Graf Eberhard, berichtet von dem verschiedenen Unterredungen zwischen dem Reichsfürsten und dem Reichsfürsten am 27. 10. bei einem Telefonat nach dem Jungen gegenüber ausgesprochen: Ich habe von Hilters offiziell, wohlgeordnet ganz offiziell — den Auftrag erhalten, Ihnen, Herr Graf, zu sagen, Hilters müßte annehmen, daß die Vossische Erklärung

Erregte Ausiprache im Sklarek-Auspruch.

Berlin, (H.) Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages kam es am Mittwoch zu erregten Zusammenstößen. Der Ausschuß hatte am Montag in einer nichtöffentlichen Sitzung beschlossen, eine bedeutende Anzahl hinsichtlich der Finanzwirtschaft der Stadt Berlin vorläufig noch nicht zu erörtern, um die schwierige Situation Berlins nicht noch zu verschärfen. Abg. Koch (H.) stellte trotzdem an den Untersuchungsausschuß in dem Disziplinerverfahren, Regierungsrat Tappelt, bedeutende Fragen über dieses Thema. Er wollte u. a. wissen, ob es zutrifft, daß 2 1/2 Millionen der Stadt Berlin, die unter keinen Umständen angegriffen werden sollten, restlos in der Kammerkassette verschwunden sind. Während dieses Konflikts machten die Regierungsparteien und die Deutsche Volkspartei erregte Zwischenrufe, in denen sie vom Bruch der Vertraulichkeit durch den Abg. Koch sprachen. Der Vorsitzende Schwent (Komm.) stellte fest, daß ein Ausschußbeschuß vorliegt, diese Fragen jetzt noch nicht zu erörtern, und gab der Meinungsäußerung, daß in der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch die Stadtverwaltung von sich aus auf die einzelnen Fragen eingehen werde.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages.

Berlin, (H.) Beim Reichstagspräsidenten Loche finden seit Mittwoch Besprechungen statt über den Wiederzusammentritt des Reichstages. Wie wir erfahren, fällt die Entscheidung am Montag. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit einer Verdrückung der Eröffnung des Youngplans. Maßnahmen gegen die Schlichtungen hält man angesichts der weitgehenden Rechte des Präsidenten nicht für notwendig.

Mar. Hitz will nach Deutschland zurückkehren.

Berlin, Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt Mar. Hitz wieder nach Deutschland zurückzukehren.

„Nun, das ist vernünftig!“ (Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. Januar 1930.

Silberhochzeit. Herr Franz Kolbe und Frau in Ebersdorf feierten gestern das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaare, das schon langjähriger Abonnent unserer Zeitung ist, noch nachträglich.

Neues Fernsprechbuch. Die Oberpostdirektion in Kassel wird Ende April ein neues amtliches Fernsprechbuch herausgeben das in Größe und Gliederung der Ausgabe 1929 entspricht. Die hauptsächlichsten Bestimmungen über die Gestaltung der Eintragungen sind in dem jetzt gültigen Fernsprechbuch auf Seite XIV unter H enthalten. Für die Inhaber eines Fernsprechan schlusses empfiehlt sich eine Prüfung, ob die Eintragungen zweckmäßig abgefaßt oder ob Kürzungen und Einschränkungen geboten sind. Firmen haben darauf zu halten, daß ihre Eintragungen mit dem Firmenwortlaut übereinstimmen, und daß besonders der Name und die Geschäftsbezeichnung an der Stelle des Buches erscheinen, wo sie in der Regel gesucht werden. Ferner werden die Aufschlußinhaber gebeten, das Verbleiben der Deutschen Reichspost auf deutsche Abfassung der Eintragungen und Vermeidung von Fremdwörtern, sowie auf Einführung der Einheits-ABC-Regeln zu unterlegen. Änderungen, die in der neuen Auflage berücksichtigt werden sollen, müssen bis zum 1. Februar schriftlich dem Vermittlungsamt mitgeteilt werden, an das der Teilnehmer angeschlossen ist. Eintragungen, die bis dahin nicht berücksichtigt sind, werden in die neue Auflage unverändert aufgenommen.

+ Kino. „Der Kampf ums rote Gold!“ Wir können uns voll und ganz in Renault versetzen, welcher wußte, daß Hardy Vessier einer Goldmine war, zu der kein Mensch den Eingang wußte. Das wollte Renault nicht in den Kopf. Er wollte erfahren, wo die Goldmine war und er wollte auch dieselbe in Besitz ergreifen. Dabei kam es ihm auf ein Menschenleben nicht an. Auch der brave Mr. Tin-Tin kam nicht ganz heil davon. Wer seine Taten bei diesen Kämpfe ums rote Gold sieht, wird das Tier erneut lieb gewinnen. Einen ebenfalls wichtigen Platz auf dem Programm nimmt „Milak, der Grönlandjäger“ ein. Näheres siehe nächste Ausgabe.

2 Deutsche Hausfrauen, kocht wieder Grönlern! Aus dem Grönlandland in Baden und aus einzelnen Zeilen Vagerns ist von der diesjährigen Ernte noch kein Pfund Grönlern verkauft worden. Die Bauern sind daher in tiefstes Elend geraten. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine, der sich stets für gesunde

und zweckmäßige Ernährung der Familie eingefest hat und stets bereit ist, mitzuhelfen, durch eine zweckmäßige Verbrauchsgestaltung die schwere Lage der deutschen Landwirtschaft zu überwinden, gibt diesen Reichsvereinen der Bauern aus dem Grönlandland an alle deutschen Hausfrauen weiter in der Hoffnung, daß jede einsichtige Hausfrau durch härtere Berücksichtigung von Grönlern auf dem Rückenstiel das Ihre tun wird, um einen so wichtigen Zweig der deutschen Volkswirtschaft zu erhalten. Vielleicht ist es den Hausfrauen nicht immer genügend bekannt, daß der deutsche Grönler an Nährstoffgehalt, d. h. an Eiweiß, Fett, Vitamine und Mineralstoffen seine Auslandskonkurrenten: Reis, Tapioka und Sago bei weitem übertrifft. Neben der so wohlschmeckenden Grönleruppe erfreut sich der Grönlerpudding als Vorspeise und der Grönlerbratling zu Salat großer Beliebtheit. Die deutschen Hausfrauen haben es in der Hand, durch überlegten Verbrauch Brot und Glend im deutschen Vaterland zu lindern.

△ Auch der Reichsstadtebund für die mittlere Reife. — Nachdem sich der Preussische Staatsrat, der Deutsche Städtebund, der Preussische Städtebund und zahlreiche andere Großorganisationen gegen die wahnwitzige Uebersteigerung der Anforderungen an die Schuloberbildung für die Anwärter der mittleren gehobenen Beamtenlaufbahnen in kraftvollen Entschlüssen wiederholt und energisch ausgesprochen haben, hat sich nunmehr auch der „Reichsstadtebund“, die Reichsorganisation der kleineren Städte, gegen die Forderung des Abiturs und für die unbeschränkte Zulassung der mittleren Reife zu allen mittleren gehobenen Beamtenlaufbahnen klar und eindeutig ausgesprochen.

— **Ein Wieselsjahr.** Für 1930 scheint ein Wieselsjahr bevorzustehen, wenn man diesem kleinen, aber doch so großen Mörder nicht rechtzeitig zu Leibe geht. Von überall her kommen Nachrichten von einem zahlreichen Auftreten der Wiesel, und es sind schon viele Schäden an Gärten und Taubenställen angerichtet worden. Das Wiesel wird nur 15 Zentimeter lang. Das listige Nager, das außerordentlich flink ist, besitzt aber ein kräftiges Gebiß und kann, wenn es in größerer Zahl vereint ist, recht gefährlich und schädlich werden, da es äußerst blutgierig ist. Wiesel verfolgen nicht nur Mäuse, Ratten, Maulwürfe und Gekrönte, sondern auch Tauben, Hühner, Kanarienvögel und kleine Katzen.

Schotten. Die Ortsgruppe Schotten der Deutschen Demokratischen Partei beschloß sich in einer gut besuchten Versammlung mit der geplanten Aufhebung des Kreisess Schotten. Sie nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt, daß die entsetzlichen Einsprüche gegen weitere Abbaumaßnahmen erhebt, die den Kreis und die Stadt Schotten betreffen. Sie bittet die Demokratische Partei, sich dafür einzusetzen, daß die wenigen Vertreter noch dem Kreis und der Stadt Schotten erhalten bleiben.

Misfeld. Im Arbeiteraufenthaltsraum des Bergwerks Misfeld war ein Arbeiter aus Schadenbach damit beschäftigt, das Feuer im Ofen anzumachen. Plötzlich schlugen jedoch die Flammen der Feuerung zurück und legten die Benzolampe, mit deren Hilfe das Feuer entzündet worden war, in Brand. Die Flammen hatten im Nu auch die Kleider des Arbeiters erfaßt, der in kürzester Zeit lichterloh brannte. Er hatte jedoch die Gefahrengewalt, sich auf dem Boden zu wälzen und dadurch die Flammen zu erlöschen. Immerhin hat er erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten.

Gelnhausen. Das 12 Jahre alte Töchterchen einer in Roth bei Gelnhausen wohnenden Familie ist in Marburg von einem Stube entbunden worden. Der Stubevater des Mädchens war gestorben, ist jedoch inzwischen verheiratet worden.

Zwei junge Mädchen aus Altmitteln, die sich in aller Frühe, als es noch dunkel war, zur Bahnhofstraße begeben wollten, wurden unterwegs von einem jungen Mann überfallen und arg zugerichtet. Der Täter hat es auf das Geld der beiden Mädchen abgesehen, wurde jedoch noch rechtzeitig von einem betannten den Autobus verfehlt. Mit Verletzungen und zerfetzten Kleidern kamen die Mädchen, die sich mühsam zur Wehr gesetzt hatten, auf dem Bahnhof an, wo sie Anzeige erstatteten. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Frankfurt. Hier fand zwischen Professoren der Universität und Vertretern aller Zweige des Genossenschaftswesens bezüglich des Planes der Gründung eines Instituts für Genossenschaftswesen an der Universität Frankfurt eine Besprechung statt. Die Errichtung eines solchen Instituts wurde einstimmig begrüßt. Gleichzeitig wurde ein Komitee gewählt, das die Gründung einer Gesellschaft zur Förderung des genossenschaftlichen Instituts in die Wege leiten soll. Als erste Veranstaltung des zu gründenden Instituts soll bereits Mitte Februar ein Kursus für Genossenschaftswesen an der Universität abgehalten werden.

Helfer für sparsames Wirtschaften:

MAGGI Würze für Suppen, Soßen, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pfg. an.	MAGGI Suppen in Würfel. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.	MAGGI Fleischbrühe Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pfg.
---	---	---

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag und Montag
abends pünktlich 8.15 Uhr
die beiden jugendfreien Filme

1.
Der Kampf ums rote Gold
Sieben Akte von Glücksjäger und Wolfshunden. In der Hauptrolle: **Rin-Tin-Tin.**

2.
Milak der Grönlandjäger
Ein Drama aus dem Leben der Polarforscher, wahre Begebenheiten der Expeditionen Scott, Mawson u. Koch. Dargestellt in 5 Akte. — Zu diesem Film ist die Forstschule besonders eingeladen. Diese beiden Filme werden jeden, auch den verwöhnten Kinobesucher zufriedenstellen.

Sonntag nachm. 4 Uhr große Kindervorstellung Eintritt 20 Pfg.

Gemischter Chor
„Liedertänzen“

Donnerstag abd. 8 Uhr
Gesangsstunde
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Gesangsverein
„LIEDERTAFEL“

Heute abd. 1/9 Uhr
1. und 2. Tenor
Sonntag 1 Uhr
1. und 2. Baß
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage einen

§ Gärtnereibetrieb §
(frühere Gärtnerei Pasche) eröffne.

Außer der Ausführung sämtlicher Gartenbau- und Friedhofsarbeiten und Kranzbinderei liefere ich alle Gartenamerikern und Gemüsesorten bei billigster Berechnung.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft bestens zu bedienen.

Bestellungen erbitte ich in der Jägerstraße 52.

Heinrich Siebert.

Gemischter Chor - Ebersdorf

Sonntag, den 19. Januar 1930 von nachm. 3 bis nachts 2 Uhr

öffentl. Tanzvergnügen
im Schmeltz'schen Saale.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ständig frische Trinkeier
Geflügelhof „Schafhof“

Inseriert!

Beim Schlachtegut
sel auf der Haut,
dass es sich hält!
darum nimm
Deck oder 3
sel es als Einkochglas oder Einkochapparat.
650
Apparate und viele Tausende von Gläsern beweisen auf neue deren Beliebtheit.

Wilh. Denß,
Kassel, Martinsplatz.

Freitag früh frische Schellfische
ferner
Bücklinge und Sprotten, feinste Schmantheringe, Majonaiseheringe
H. Mohr.

Turn- Froher- Verein Mut.

Freitag abend 8 Uhr
Spielerführung.
der 1. und 2. Mannschaft
Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Der Spielführer.

Komme jeden Freitag
mit
Seefischen, Flußfischen, frischen Salzheringen u. Fischmarinaden
auf den Wochenmarkt
Heinrich Eifert / Heinebach
Fischhandlung

Bekanntmachung!

Am Freitag, den 17. Januar 1930 vormittags von 9—11 Uhr findet die Erhebung der **Brandsteuer** für 1930 in der Gastwirtschaft „Zur Stadt Frankfurt“ statt.

Soweit die Landstrecktilassen Zinsen noch nicht bezahlt sind, müssen diese am gleichen Tage bezahlt werden.

Leset Euer Heimatblatt!

Arbeitsnachweis.

Um tunsicht zu verhüten, daß arbeitsfähige und der Arbeitslosenversicherung nicht unterliegende Personen (Männer und Frauen) der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen (Wohlfahrtsunterstützung), werden alle Betriebe und Haushaltungen um Nachweis von Gelegenheitsarbeit gebeten. Die Namen der betreffenden Personen sind hier zu erfahren. Wer hiervon Gebrauch macht, entlastet die Steuerzahler.

Spangenberg, den 10. Januar 1930.
Der Magistrat, Schier.



Mittags
durchgehend
geöffnet!

Inventur-Ausverkauf

Sichern Sie sich den Löwen-Anteil!

Auch in Glas-, Porzellan- und Haushaltswaren bieten wir Ihnen günstige Gelegenheit, Ihre Einkäufe zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zu tätigen. Wir übertreffen Ihre Erwartungen infolge der großen Leistungsfähigkeit dieser Abteilungen.

Wer sparen will, kauft jetzt!

Tietz



Wanne
weiß emailiert, 60 cm . . . 5.25



Waschbecken
weiß emailiert, 40 cm . . . 2.95



Teigschüssel
weiß emailiert, 36 cm . . . 1.95



Wasserkessel
weiß emailiert, 20 cm . . . 1.95



Waschbecken
mit Seitengriff, 34 cm . . . 95



Krümelnaritur
Ziellig, vermessingt . . . 90



Tablett
mit 3 Teegestalten, Messing . . . 1.90



Bowle
mit Messingdeckel und Fuß . . . 2.90

Weiß-Emaille

Kinderbeder	25
7 cm, weiß	
Kaffeekanne	95
11 cm, weiß	
Schmortopf	80
16 cm, mit Deckel, grau	
Küchenschüssel	95
32 cm tief	
Saß Fleischtöpfe	295
mit Deckel, 14, 16, 18 cm zus.	
Schmortopf	195
24 cm, mit Deckel, weiß	
Wasserkügel	195
17 cm, weiß	
Abfall-Eimer	295
mit Schrift	
Nachtgeschirr	75
22 cm, weiß	
Teigschüssel	295
44 cm, weiß	
Bazarwannen	195
36 cm, weiß	
Schöpf-, Schaum-, Milch- und Bratentöpfe	95
zus.	
Toilette-Eimer	295
26 cm, weiß	
Wasserkessel	245
22 cm, weiß	

Haushalt-seifen

Helle Kernseife	78
5 Stück	
Weißer Kernseife	88
5 Stück	
Eltag-Kernseife	88
Riegel 1000 Gramm	
Haushalt-Spenseife	50
Paket 5 Stück	
Eltag-Seifenflocken	95
schon die feine Wäsche 4 Pak.	
Eltag-Waschmittel	195
zum Kochen und Waschen der Wäsche . . . 4 Pakete	
Haushaltkerzen	65
6 oder 8 Stück Paket	
Fensterleder	50
gute Qualität . . . 1.00 75	
Fensterwämme	50
95 75	

Glas-waren

Teller	38
Feston weiß	
Dessertteller	25
weiß, 19 cm	
Platten	50
Feston, 28 cm	
Saucieren	95
Feston	
Salatschüssel	50
Feston	
Tassen	25
weiß, flach oder konisch	
Speiseteller	50
Goldrand	
Dessertteller	35
Goldrand	
Platten	95
30 cm, Goldrand	
Obstsaß	195
7teilig mit Früchte	
Frühstückservice	295
mit Tablett, 6teilig	
Kaffee-Service	590
15teilig	
Weinglas	25
glatt	
Römer	25
mit gr. Stiel	

Galanterie-waren

Likörservice	95
6 Gläser, Tabl. u. Fl.	
Künstliches Obst	95
12 verschiedene Früchte	
Bilder	95
Goldr., versch. Motive	
Spiegel	95
mit weiß. Holzrahmen	
Vase	190
Porzellan, 28 cm hoch	
Rauchservice	190
edl. Messing	
Blumenschale	190
weiß, mit Figur	
Aufsatz	290
edl. Mess., geschl. Glaseinsatz	
Bowlengarnitur	850
6 Gläser, Bowle u. Tablett	

Haushalt-waren

Suppensieb	50
mit Holzgriff	
Gebäckspitzen	95
Weißblech	
Springform	195
mit 3 Böden	
Zeitungshalter	95
7teilig	
Leibwärmer	50
Weißblech	
Kehrbled	45
schwarz	
Stahlpfanne	50
24 cm	
Putz- oder Widskasten	95
Besteckkasten	50
3teilig	
Ahornlöffel	50
4 Stück	
Schrubber	25
Fiber	
Handfeger	50
Rohhaar	
Rohhaarbesen	95
Holz gelb lackiert	
Möbelbürste	50
Kokos	

Leder-waren

Besuchstaschen	250
Leder mit Reißverschluss	
Besuchstaschen	490
edl. Saffian, mod. Form u. Farb.	
Besuchstaschen	790
edl. Saffian, teils mit Reißverschl.	
Einkaufsneße	100
starker Bindladen, gr. Format	
Isolierflasche	95
mit Porzellanbecher	
Aktenmappe	275
Leder mit 2 Schlössern	
Stadtkoffer	650
45 cm, m. Stofffütter u. Tasche	

Einzelstücke in modernen
Besuchs- und Beuteltaschen
rücksichtslos herabgesetzt.



Wassereimer
grau emailiert, 28 cm . . . 85



Kaffeekanne
weiß emailiert, 16 cm . . . 1.95



Fleischtopf
mit Deckel, weiß email.,
26 cm . . . 2.75



Milchkocher
15 cm, weiß emailiert . . . 95



Kehrschaufel
weiß emailiert . . . 50

Isolierflasche
mit Porzellanbecher . . . 95



Aktenmappe
edl. Leder mit 2 Schlössern . . . 2.75



Koffertasche
edl. Leder,
mit Tresor und Spiegel . . . 10.50

Inventur Ausverkauf Tietz

ber. Spenture anbetrauen. Es ist durchaus keine Sünde, für die Spenture anbetrauen.